

Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz

Domstraße 12
55116 Mainz
Telefon: (06131) 253-101
Telefax: (06131) 253-105
E-Mail: bischof@bistum-mainz.de

Katholisches Dekanat
Darmstadt

Mainz, 09.02.2022

Sehr geehrter Herr Dekan Dr. Klock, sehr geehrter Herr Pfarrer Hüsemann, sehr geehrter Herr Lülsdorf, sehr geehrte Frau Buschbeck, sehr geehrter Herr Dr. Büttgenbach, sehr geehrter Herr Pfarrer Müller, sehr geehrter Herr Pfarrer Nowak, sehr geehrte Mitglieder der Dekanatssteuerungsgruppe und des Dekanatsprojektteams, sehr geehrte Mitglieder der Dekanatsversammlung,

vielen Dank für die Zusendung des Pastoralen Konzeptes des Katholischen Dekanates Darmstadt „**Wie wollen wir Kirche sein?**“, das Sie am 16. November 2021 mit deutlicher Mehrheit in der Dekanatsversammlung verabschiedet haben. Mit Ihrem Pastoralen Konzept ist Ihnen ein guter Aufschlag für die Weiterarbeit in den drei Pastoralräumen in Stadt und Landkreis Darmstadt gelungen. Sie beschreiben in der Präambel sehr richtig das Konzept als nicht abgeschlossen und geben es den Verantwortlichen in Haupt- und Ehrenamt der drei neuen Pastoralräume als Grundlage für die Konkretisierung in den neuen Räumen an die Hand. Wir denken, dass ein Konzept für die pastorale Ausrichtung aufgrund der permanenten Weiterentwicklung von Gesellschaft und Kirche immer neu und auf die konkreten Rahmenbedingungen hin weiterentwickelt werden muss.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement in der Gestaltung des Prozesses in Ihrem Dekanat, die Ausarbeitung des Pastoralen Konzepts und für die gute Zusammenarbeit mit Bistumsleitung und Koordinationsstelle. Das Konzept wurde in einer eigens dafür gegründeten Facharbeitsgruppe sowie der Steuerungsgruppe des Bistums unter pastoralen und ressourcenorientierten Aspekten durchgearbeitet. Die folgende Rückmeldung soll Sie bei den weiteren Diskussionen unterstützen und Ihnen Hinweise für die Weiterarbeit in den drei Pastoralräumen und die Erstellung der Pastoralen Konzepte geben.

Hinweise zur Entstehung des Konzepts

Sie haben schon im Januar 2019, also noch vor der eigentlichen Beauftragung für die Phase I, sich auf einem Dekanatsklausurtag mit den Eckpunkten des Pastoralen Weges, die Bischof Peter Kohlgraf im Herbst 2018 verkündete, auseinandergesetzt. Dort haben Sie die vier Dimensionen einer Kirche, die teilt, für sich heruntergebrochen, diese Grundlage dann auf dem Dekanatsklausurtag 2020 bestätigt und um Kriterien für Arbeitsweise und zu treffende Entscheidungen ergänzt. Damit haben Sie dem Pastoralen Weg eine auch geistlich gegründete Orientierung gegeben, von der wir uns wünschen, dass Sie sie in den neuen Bezügen weiter berücksichtigen. Hier gibt es Überschneidungen mit der Vision „Mehr Leben wagen“, die im vergangenen Jahr im Bistumsprozess entwickelt wurde. Wir legen Ihnen diese als weitere Anregung ans Herz.

Gefreut hat uns, dass Sie mit ‚der Hüterin und dem Hüter des Geistlichen‘ zwei Personen hatten, die Sie mittendrin immer wieder unterbrachen, um das Geistliche im aktuellen Geschehen zu entdecken oder wieder Raum zu geben.

Wie auch im Konzept deutlich wird, ist das Dekanat Darmstadt mit seinen über zwanzig Gemeinden und siebzehn kategorialen Diensten eines der komplexeren Dekanate im Bistum Mainz. Damit standen Sie vor der besonderen Herausforderung, die Vielzahl an Standpunkten auch arbeitsorganisatorisch einzubinden. Mit der Steuerungsgruppe und dem Dekanatsprojektteam haben Sie Foren geschaffen, in denen wichtige Stimmen aus verschiedenen kirchlichen Interessensgruppen im Dekanat Gehör fanden. Wichtig war Ihnen die paritätische Besetzung in vielerlei Hinsicht wie beispielsweise Stadt-Land, Haupt- und Ehrenamt, Geschlecht. Durch die Vertretungen aller Pfarreien aus dem ländlichen und dem städtischen Raum, den verschiedenen Kirchorten wie Verbände und Kategorien, aber auch Gemeinden anderer Muttersprache sowie von Berufsgruppen konnten unterschiedliche Sichtweisen eingebracht werden. Als eine besondere Herausforderung stellte sich die Rezeption in die synodalen Gremien und Gemeinden hinein. Hier braucht es auch für die Zukunft Achtsamkeit und Klärungen zur gemeinsamen Arbeitsweise.

Wichtig war Ihnen, die Sichtweise nicht binnenkirchlicher Akteure zu erfragen wie beim Treffen mit den ‚relevanten Umwelten‘. Auch wenn Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie nicht im gewünschten Umfang möglich waren, haben Sie Wege in Präsenz und digital gesucht und gefunden, die Information und Austausch ermöglichten. Insgesamt nehmen wir wahr, dass es Ihnen – trotz der Corona bedingten Hindernisse – gelungen ist, dort wo Offenheit bestand, die Fragen und Themen des Pastoralen Wegs in unterschiedlichen Formaten und Gremien breit zu diskutieren und immer wieder Resonanzen einzuholen. Dass dabei nicht nur einfache Themen besprochen wurden, ist uns bewusst. Ebenso wie an anderen Stellen zeigte sich, dass Menschen relativ wenig Interesse an den Themen des Pastoralen Weges zeigten. Wir nehmen aber wahr, dass Sie dennoch viele Menschen erreicht haben. Das ist ein wichtiger Erfolg, an dem gut weiter angesetzt werden kann. Wir danken Ihnen für Ihren engagierten Einsatz, vieles Argumentieren und Ihr Ringen, die Menschen zu erreichen.

Zentrale Beobachtungen zu Entwicklungen und Sozialräumen im Dekanat

Sie haben sich mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen von Stadt und Landkreis auseinandergesetzt und aufgezeigt, dass dies eine wichtige Grundlage für die Gestaltung von Pastoral ist. Wir empfehlen, sich solche Kennzahlen regelmäßig anzusehen. Es gilt weiter die Zusage des Bistums, dass sich zukünftige Stelkenzuweisungen an realen, nicht an prognostizierten Zahlen orientieren.

Im gesamten Gebiet des Dekanates sind Sie zu Beginn des Pastoralen Weges orientiert an den aktuellen Pfarreigebieten zu 16 Lebensraumerkundungen aufgebrochen. Die Ergebnisse wurden thematisch aufbereitet und sind u.a. auf der Homepage einsichtig. Hier finden sich viele Ansatzpunkte, Angebote und Perspektiven zu reflektieren. Gefreut haben wir uns über Ihre Erfahrung, dass sich Menschen gerne ansprechen lassen. Es ist eine Herausforderung, gute und passende Möglichkeiten und Formen zu finden, mit Menschen in Kontakt und ins Gespräch zu kommen. Es lohnt sich, dies vernetzt zwischen Gemeinden und Kirchorten zu tun, um viele Sicht- und Vorgehensweisen einbringen zu können. Wir empfehlen Ihnen in den neuen Pastoralräumen, sich mit den Ansatzpunkten und Ideen aus den Lebensraumerkundungen in Ihrer weiteren Arbeit weiter auseinanderzusetzen.

Beobachtungen zu Gemeinden und Kirchorten

Sie haben die 18 Territorialgemeinden, die drei Gemeinden anderer Muttersprache und die Katholische Hochschulgemeinde befragt und so zur Auseinandersetzung mit den Anliegen des Pastoralen Weges und zur Selbstreflexion im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung eingeladen. Die Darstellung der jeweiligen Schwerpunkte zeigt, wie vielfältig das gemeindliche Leben in Stadt und Landkreis Darmstadt ist. Eine

ganze Reihe von Kirchorten wie die zehn Kindertagesstätten, katholische Büchereien, verschiedene Verbände sind hier verortet und prägen das Bild von Kirche in der Öffentlichkeit. Insbesondere in der „Westpfarre“ mit dem Familienzentrum in Griesheim ist es sinnvoll, die kita- und familienpastoralen Ansätze fortzuführen und zu verstetigen. Gerne stehen die entsprechenden Fachreferate des Caritasverbandes für die Diözese Mainz für diesen Prozess beratend zur Verfügung.

Auch Kooperationen zu kategorialen Diensten und dem Caritasverband zeigen sich vielerorts. Hier wird Kooperation und Vernetzung bereits gelebt und erfahren. Diese weiter zu fördern, sehen wir für die neuen Pfarreien als unbedingt notwendig an – hier braucht es Offenheit bei Haupt- und Ehrenamt. Es freut uns zu lesen, dass Kirchenmusik, haupt- und ehrenamtlich, eine besondere Rolle einnimmt und den Kulturbereich mitprägt.

Die von Ihnen aufgezeigten Herausforderungen können wir im Hinblick auf Rückmeldungen anderer Regionen bestätigen. Im Grunde ist der Pastorale Weg Plattform und Forum, die notwendigen Antworten für unser Christ- und Kirche-sein in Zukunft zu entwickeln. Dass uns die deutlich geringer werdenden Ressourcen bei Personal, ehrenamtlichem Engagement und Finanzen zu diesem Schritt drängen, wollen wir nicht verschweigen. Wir sehen jedoch vor allem inhaltlich die Herausforderung und damit auch Chance, uns für die Zukunft zu rüsten.

Sie beschreiben mit 17 kategorialen Diensten den Reichtum des Dekanates Darmstadt, Dienste, in denen Sie nah an Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen sind und mit ihnen Leben und Glauben teilen. Wir empfinden die Zusammenstellung mit den kurzen und prägnanten Beschreibungen als hilfreich für die Weiterarbeit der drei Pastoralräume auf dem Gebiet des Dekanates Darmstadt.

Zu Recht benennen Sie die Aufgabe der Vernetzung zwischen Gemeinden und kategorialen Feldern; gemeinsam wollen Sie als Kirche erkennbar sein. Je nach Feld, manchmal auch je nach konkreter Tätigkeit ist zu überlegen, auf welcher Ebene – in der Region oder in der künftigen Pfarrei – die Vernetzung sinnvoll ist. Das Arbeitspapier zur „Zukunft der kategorialen Seelsorge in den neuen pastoralen Strukturen“ macht dazu bereits Vorschläge. Mit Blick auf verschiedene Zielgruppen oder bestimmte Themen – wichtige Handlungsfelder haben Sie ja benannt – kann Kooperation von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren kreativ gestaltet werden; von der Ebene der Region wird es dazu Unterstützung geben. Im Bereich der Cityseelsorge gibt es schon lange eine enge Verbindung zwischen dem ökumenischen Kirchenladen und allen citypastoralen Angeboten in St. Ludwig. Dieses Thema gehört naturgemäß zu den Aufgaben des künftigen Pastoralraums Darmstadt-Mitte und allen dort Tätigen.

Benennung zentraler pastoraler Aufgaben und besonderer Schwerpunkte

Auf Grundlage der Arbeit in den Themengruppen und der kategorialen Dienste haben Sie zwölf zentrale pastorale Aufgaben für die Zukunft identifiziert und ausgeführt. Sie greifen Erkenntnisse der gemachten Analysen von Sozialraum, Gemeinden und Kirchorten und die Lebensraumerkundungen auf. Hier sind wertvolle Folgerungen und zukunftsweisende Ideen zusammengestellt und bilden hilfreiche Anregungen für die Weiterentwicklung in den Pastoralräumen. Einige der Themen werden in Phase II in Projektgruppen bearbeitet werden, die bistumsseitig begleitet und durch Materialien unterstützt werden. Nicht zu allen Themen und Fragestellungen haben wir heute schon Antworten, hier haben wir auf der Ebene des Bistums, aber auch auf der Ebene der Gemeinden und Kirchorte – noch einen längeren Weg vor uns.

Zu einigen Aspekten möchten wir konkretere Hinweise geben:

Auch wir sehen es als wichtige Aufgabe für die neuen Pfarreien, den **Glauben in vielerlei Art zu feiern und weiterzugeben**. Es ist eine Chance in den größeren Pastoralräumen bzw. den neuen Pfarreien, die Vielfalt gottesdienstlichen Lebens aufeinander abgestimmt zu gestalten, weiterzuentwickeln und zu profilieren. Es können Schwerpunkte und Akzente gesetzt werden. Gleichzeitig werden dadurch andere Kirchorte entlas-

tet und Freiräume geschaffen. Mitzudenken bei der realistischen Ausgestaltung einer Gottesdienstordnung sind die Eignung oder ggf. Anpassung der vorhandenen Kirchenräume, z.B. für Formen der Tagzeitliturgie, adressatenbezogene Gottesdienste oder künstlerische Projekte. Für alle Gottesdienstformen gilt gleichermaßen, dass sie von einer sorgfältigen Vorbereitung, der Vielfalt liturgischer Dienste und der kirchenmusikalischen Gestaltung ihren Charakter und ihre Qualität erhalten. Die liturgisch-praktische sowie geistliche Begleitung der in diesen Bereichen Engagierten ist eine wichtige Aufgabe für die hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen für liturgische Dienste, z.B. Gottesdienstbeauftragte, wird es weiterhin Einführungskurse geben, die dann auf der neu gebildeten Regionalebene angeboten werden. Es ist eine Chance der größeren Pastoralräume bzw. der drei Pfarreien, die Vielfalt gottesdienstlicher Formen aufeinander abgestimmt zu gestalten, weiterzuentwickeln und zu profilieren. Dies kann entlasten und Freiräume schaffen. Das Zweite Vatikanische Konzil empfiehlt die Wort-Gottes-Feiern als eigenständige Gottesdienste. In ihnen kommt die Gemeinde zusammen, um die Gegenwart des auferstandenen Herrn in seinem Wort zu feiern und das Leben auf ihn auszurichten. So vertieft die Wort-Gottes-Feier wie die Tagzeitenliturgie, was in der Eucharistie gefeiert wird. Grundlage für die Gestaltung der Wort-Gottes-Feiern ist die Pastorale Richtlinie zur Wort-Gottes-Feier (Nr. 13), die zur Durchsicht und Beratung an die Liturgische Kommission gegeben wurde.

Wir freuen uns, dass **Kirchenmusik** für Sie eine „sinnliche, deutungsoffene Ebene der Verkündigung und eine besonders ganzheitliche Form der Katechese“ darstellt. Als besonders wichtig stellen Sie die Arbeit des Regionalkantorats für die kulturelle Öffentlichkeitsarbeit und die kirchenmusikalische Ausbildung heraus, die musikalische Charismen junger Menschen entdecken und entwickeln hilft. Den Ausbildungsstandort Darmstadt sehen auch wir als einen der Schlüsselstandorte für die kirchenmusikalische Ausbildung in unserem Bistum, und die derzeitigen Schülerzahlen – gerade am Standort Darmstadt – sind sehr erfreulich und zeigen, dass das Ausbildungskonzept gut funktioniert. Sie betonen die Chance der Kirchenmusik für Gemeindeaufbau und Liturgie. In einem zukünftigen musikalischen Konzept, das für die Pfarreien erarbeitet werden soll, gilt es, unabhängiger von bisherigen Kirchorten zu denken und Ensembles auch an anderen Kirchorten in die kirchenmusikalische Arbeit zu integrieren.

Als wichtig erscheint uns auch die Vernetzung der Kirchorte Schule, Hochschule (KHG) und Gemeinde. Bei der geplanten Einrichtung einer Jugendkirche sollte daher auch die Kirchenmusik bedacht und dieser Bereich nochmals genau evaluiert werden, auch um neue Formate zu entwickeln. In Kooperation mit der Edith-Stein-Schule (und anderen Schulen aller Schulformen) könnte darüber hinaus eine Vernetzung der musikalischen Arbeit von Schule und Gemeinde erreicht werden. Möglich wäre dies aus unserer Sicht z.B. durch die Einführung von Singklassen und einer schul- und gemeindeübergreifenden Kinderchorarbeit. Wir möchten Sie ermutigen, in diese Richtung weiterzudenken und kirchortübergreifende Konzepte zu entwickeln.

Sie beschreiben als weitergehenden Bedarf, Orte für die Vertiefung des persönlichen Glaubens und den Austausch darüber anzubieten und auch die Katechese hierzu weiterzuentwickeln. Auch hier möchten wir dazu ermutigen, diese Spur weiterzuverfolgen und Konzepte auch über die SakramentenKatechese hinaus für den konkreten Pastoralraum zu entwickeln, die dieses Anliegen aufgreifen. Dabei ist nicht aus dem Blick zu verlieren, dass konkrete Formate wie Glaubenskurse (z.B. im Zusammenhang mit dem Erwachsenenkatechumenat) oder andere Formen der (Erwachsenen-)Katechese und Glaubensvertiefung in Vernetzung und mit Unterstützung der Regionalebene denkbar und durchführbar sind.

Mit Freude haben wir gelesen, dass Sie immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig ein **sozialräumlicher Bezug** ist, damit kirchliches Engagement auch nachgefragt und wirkungsvoll ist. Sozialraumerkundungen, ob durch Begehungen und Interviews o.a., ermöglichen einen realistischen Blick auf Bedarfe und Ressourcen. Wir begrüßen, dass Sie auf diese Weise intensive Blicke auf den Sozialraum geworfen haben.

Wir möchten Sie ausdrücklich zu Ihrem Vorhaben ermuntern, in der Phase II begleitende Sozialraumerkundungen durchzuführen. Eine sozialräumlich orientierte Pastoral ermöglicht uns, lebensnähere und passendere Formen zu finden, um Leben und Glauben zu teilen. Sie sind wertvolle Grundlage, um Kooperationspartner(innen) kennen zu lernen und so Netzwerke zu knüpfen bzw. weiterzuentwickeln. Zukunftsweisend ist, dass Sie dabei die Zusammenarbeit in der Ökumene, mit den Kommunen, mit Institutionen, Vereinen und Gruppen noch stärker in den Blick nehmen wollen. Mit dem Forum Gemeinwesenarbeit „Kirche findet Stadt“ verfügen Sie in Darmstadt bereits über eine bewährte Form der Vernetzung mit den Akteur(inn)en der Sozialpastoral in der katholischen und evangelischen Kirche am Ort, etwa der Caritas und der Diakonie. Diese fruchtbare Erfahrung der Vernetzung der Gemeinden mit den (kirchlichen) Wohlfahrtsverbänden sowie mit nichtkirchlichen Einrichtungen und Trägern soll weitergeführt bzw., wo noch nicht vorhanden, neu entwickelt werden.

Mit Freude nehmen wir Ihren wachen Blick für die vielfältigen Formen der Armut in ihrem Dekanat wahr. Ihr Vorhaben, diese aufmerksame Sensibilität für die Bedarfe der Menschen durch entsprechende Schulung zu unterstützen, befürworten wir ausdrücklich, denn sie ist der Ausgangspunkt allen sozialpastoralen Handelns. Zur Umsetzung der Sozialpastoral setzen Sie auf das Arbeitsprinzip des Tandems, welches sich im Rahmen des Bistumsziels Sozialpastoral bewährt hat: Jeweils ein(e) pastorale(r) Mitarbeiter(in) aus dem Hauptamtlichenteam der zukünftigen Pfarrei wird gemeinsam mit einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter des Caritasverbandes das Tandem bilden. Für die konzeptionelle Ausgestaltung der sozialpastoralen Tandems, welche ab der Phase III der Pfarreigründung für alle Pfarreien unseres Bistums vorgesehen sind, wird die in der Phase II zu gründende Projektgruppe Sozialpastoral am jeweiligen Ort wichtige Vorarbeit leisten.

Wir freuen uns, über Ihre gute und eingeübte **ökumenische Zusammenarbeit** im Dekanat. Stadt und Landkreis sind geschichtlich eher evangelisch geprägt, jedoch bilden heute konfessionslose Mitbürger(innen) schon fast die Mehrheit. Gerade mit Bezug auf den Prozess EKH 2030 ermutigen wir Sie zur konkreten Zusammenarbeit vor Ort. Hier bieten sich eine Reihe Kooperationsmöglichkeiten im sozialpastoralen Bereich, aber auch bei liturgischen und kulturellen Veranstaltungen und nicht zuletzt in der Immobilienfrage.

Für den **Bereich Jugend** haben Sie an verschiedenen Stellen die Idee entwickelt, ein Zentrum, einen Ort für junge Menschen zu entwickeln. Gerade in einer Schul- und Hochschulstadt wie Darmstadt mit gutem ÖPNV auch aus den umliegenden Kommunen kann hier einiges Potenzial liegen. Es ist sehr zu begrüßen, dass der BDKJ Darmstadt eine zentrale Rolle spielt und ein wichtiger Kooperationspartner in ihrem Pastorkonzept ist und sich somit die bisher schon sehr breit aufgestellte Jugendarbeit in Darmstadt weiter entwickeln kann. Daher ist es aus Sicht des Bischöflichen Jugendamtes auch wichtig, dass trotz einer Regionalisierung die bisher bestehenden Ressourcen des BJA am Standort Darmstadt unverändert erhalten bleiben, weswegen wir die ehemalige KJZ Darmstadt als Regionales Jugendbüro fortführen möchten. Durch die Einbindung des Standortes Darmstadt in das regionale Jugendteam werden sich sicherlich gegenseitig wichtige Impulse ergeben, die wiederum den Standort Darmstadt stärken können.

Die bisherigen Dekanatsstellen für „Frauenseelsorge“ und „Seelsorge 60+“ werden aufgrund des Wegfalls der Bezugsgröße „Dekanat“ in modifizierter Form fortgeführt. Die Stundendeputate der Frauenseelsorge werden künftig als eine vereinbarte Schwerpunktsetzung Teil der Pfarrseelsorge der Innenstadt in Darmstadt und bleiben als solche erhalten. Die Neuaufstellung der Seniorenpastoral sieht einerseits eine diözesane Fachstelle vor, andererseits wird die Pastoral in den Einrichtungen der Altenhilfe durch eine regionale Begleitung gewährleistet.

Es freut uns zu lesen, dass Sie die **Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache** gut im Blick haben. Dies hat im Dekanat Darmstadt mit dem „Sachausschuss Katholiken aller Muttersprachen“ bereits eine gute Tradition. Die Polnisch sprechende Katholische Gemeinde Offenbach erwägt, um die Gründung einer

eigenen Gemeinde in Darmstadt zu bitten und würde damit Ihrer Einschätzung entsprechen. Die räumlichen und personellen Voraussetzungen dafür sind günstig. Auch wenn alle Gemeinden anderer Muttersprache eine Zuständigkeit weit über das Einzugsgebiet des Pastoralraums Darmstadt-Mitte hinaus haben, macht es Sinn sie dort zuzuordnen, wo sich ihr Zentrum befindet.

Vorschläge für den Zuschnitt der künftigen Pfarreien

Auf der Dekanatsversammlung vom 22. Juni 2021 wurde für eine Drei-Pfarreien-Lösung votiert, die die drei Pastoralräume Darmstadt-West, Darmstadt-Mitte und Darmstadt-Südost umfasst. Viele Mitarbeitende auf dem Pastoralen Weg hatten sich von der Bildung einer Pfarrei auf dem heutigen Dekanatsgebiet die Vorteile der Vernetzung und Impulse für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung von katholischer Kirche in Stadt und Landkreis Darmstadt erhofft. Hier hatte die diözesane Steuerungsgruppe im Frühjahr 2021 die Sorge formuliert, ob die Arbeitsorganisation und der sozialräumliche Bezug in einer so großen Pfarrei gelingen könne. Wir danken Ihnen, dass Sie die Bedenken aufgegriffen haben. In der Rückmeldung für eine Drei-Pfarreien-Lösung hat die Steuerungsgruppe für den Pastoralen Weg Ihnen zu Ihrem Vorschlag eine positive Rückmeldung gegeben. Wir bitten alle Beteiligten, konstruktiv an der Weiterentwicklung in den drei pastoralen Räumen mitzuwirken.

Im Vertrauen auf Ihre Begründungen und Ihre Beurteilung werden die drei von Ihnen benannten Pastoralräume zu Ostern 2022 errichtet. Wichtig ist uns für die Kommunikation, dass deutlich bleibt bzw. wird, dass das Gemeindeleben vor Ort auch in den neuen Pfarreien, wo immer möglich, erhalten und gestärkt werden wird. Und dass in der Vernetzung von vielfältigen Gemeinden und Kirchorten die neuen Pfarreien die Chance haben, als Kirche in gemeinsamer Verantwortung für den größeren Raum präsent und aktiv zu sein. So wie schon heute Kooperationen zwischen Pfarreien üblich sind, so wird dies auch in den neuen Strukturen möglich und oft sinnvoll sein. Gerade hinsichtlich Kooperation mit Partnern, die eher in größeren Räumen handeln wie Landkreis oder evangelisches Dekanat, sollte dies geprüft werden.

Ausblick auf Phase II

In der zweiten Phase des Pastoralen Weges geht es um konkrete Schritte einer Neugestaltung der Pastoral: *Wie wollen wir als Christinnen und Christen miteinander Gottesdienst feiern, den Glauben verkünden und den Menschen beistehen?* Dazu gehört auch die sorgsame und transparente Klärung der Fragen zu Verwaltung, Finanzen und Gebäuden sowie Teamentwicklung, Gremien und Katechese. Dazu sollen die Pastoralraumkonferenz mit ihren Projektgruppen in Phase II auf der von Ihnen geschaffenen Grundlage zeitnah ins Arbeiten kommen.

Von Seiten des Bistums wird für die Phase II vielfältige Unterstützung angeboten werden. Ostern wird eine **Handreichung für die Phase II** veröffentlicht werden, in der der bevorstehende Prozess erläutert wird. Für Fragen werden Ihnen konkrete Ansprechpartner(innen) aus den Fachabteilungen benannt werden. Es wird dazu eine Reihe Impulspapiere und ergänzende Materialien geben, die Sie auf der Homepage des Pastoralen Weges abrufen können. Hinweisen möchten wir dabei besonders auf Unterstützungsangebote im Bereich der Begleitung und Moderation. Schauen Sie auch, inwieweit die Zusammenarbeit mit der noch aufzubauenden regionalen Ebene, den Regionalreferent(inn)en und geistlichen Ansprechpartner(inne)n Sie vor Ort unterstützen kann. Nutzen Sie die bistumsweiten und regionalen Angebote und verstärken Sie so projektbezogen Ihre eigenen Ressourcen.

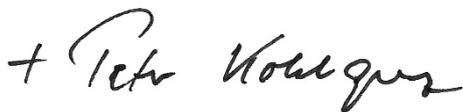
Mit Ihrem Pastorkonzept haben Sie eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung der Pastoral in den drei Pastoralräumen auf dem Gebiet von Stadt und Landkreis Darmstadt gelegt. Wir wünschen Ihnen, dass Sie auch in den neuen räumlichen Bezügen in einen guten Dialog mit den Menschen kommen und der Veränderungsprozess als wirkliche Erneuerung wahrgenommen werden kann, als Weg mit und für die Menschen. Ihre Selbstverpflichtung für den Geistlichen Weg von 2019 möge dabei weiterhin relevant sein. Mit Ihnen vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist uns auf diesem Weg begleitet.

Wir danken all den vielen Menschen, die sich ehren- und hauptamtlich in Steuerungsgruppe und Dekanatsprojektteam, in Themengruppen und Einzelveranstaltungen, in temporären und etablierten Gremien engagiert haben, ganz herzlich für Ihren Einsatz! Wir hoffen, dass sich viele Engagierte aus Phase I als Expertinnen und Experten für die entwickelten Themen auch in Phase II weiter einbringen.

Bei der außerordentlichen Dekanatsversammlung am 10. März 2022 werden von unserer Seite Herr Domkapitular Eberhardt und Frau Dr. Stroth die Gelegenheit nutzen, unsere Rückmeldung auch noch einmal persönlich mit Ihnen zu besprechen und einen Ausblick auf Phase II zu geben.

Wir wünschen Ihnen Kraft, Geduld und Zuversicht sowie Inspiration und Freude für das weitere Zusammenwirken in der zweiten Phase des Pastoralen Weges. Und wir erbitten Gottes Segen für die kommenden Schritte auf dem Pastoralen Weg.

Danke, dass Sie an Ihren Orten Verantwortung für die Entwicklung der Kirche übernehmen!



+ Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz



Hans-Jürgen Eberhardt
Domkapitular
Dezernent Personal
- für die Steuerungsgruppe
Pastoraler Weg



Dr. Ursula Stroth
Referentin
Koordinationsstelle
Pastoraler Weg